

**Rede  
des Sprechers für Erwachsenenbildung**

**Matthias Möhle, MdL**

zu TOP Nr. 19

Abschließende Beratung

**Raus aus dem Angebotsdschungel: Einheitliche  
Standards für ein Basismodul Sprachförderung für  
Erwachsene schaffen**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion Bündnis 90/Die  
Grünen – Drs. 17/5818  
Beschlussempfehlung des Ausschusses für Wissenschaft und  
Kultur – Drs. 17/6421

während der Plenarsitzung vom 27.10.2016  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Anrede,

über Spracherwerb als zentrale Voraussetzung für gelingende Integration ist in den vergangenen Monaten viel gesprochen worden. Auch darüber, dass das selbstverständlich nicht nur für schulpflichtige Kinder, sondern eben auch für Erwachsene gelten muss. Die Umsetzung in den Kommunen hat zu einer Reihe beispielhafter Praxismodelle geführt. Best Practice allerdings ist kein Ersatz für basale Sprachförderung. Die nämlich brauchen wir, wenn wir die Förderketten schaffen wollen, die wir als Einstieg auch für berufliche Entwicklung erwachsener Flüchtlinge anstreben.

Ein Basismodul Sprachförderung, ergänzt durch die Kompetenzfeststellung, eben dieses Bildungsclearing, ist der gewünschte Einstieg in die möglichst lückenlose Förderkette.

Durchaus als interessant sind die Ergebnisse der Anhörung im Rahmen der Ausschussberatungen zu bewerten:

Die Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung unterstützt aus fachlicher Sicht den Antrag ebenso wie der Niedersächsische Bund für Erwachsenenbildung.

Die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände gab ein positives Votum ab mit dem Hinweis, den Begriff des Bildungsclearings einvernehmlich zu definieren, und der Anregung, die Verfügung über die Mittel des BAMF im Rahmen eines „Pilotprojektes Niedersachsen“ mit den entsprechenden Stellen zu erörtern (BAMF/BMAS).

Die Kommission zu Fragen der Migration und Teilhabe schließlich sprach sich für unveränderte Annahme des Antrages aus. Insbesondere die Öffnung der Sprachkurse für alle Flüchtlinge unabhängig von deren Bleibeperspektive wurde mehrfach angemahnt, diese Frage wurde allerdings auch nicht strittig diskutiert.

Das Ministerium hat in einer Ausschusssitzung umfassend unterrichtet und dabei auf die konkrete Handlungsebene der Basissprachkurse hingewiesen. Da wurden

nämlich seit Oktober 2015 insgesamt 605 Basissprachkurse durch das Wissenschaftsministerium im Landesprogramm „Förderung von Maßnahmen zum Spracherwerb“ durch die Einrichtungen der Erwachsenenbildung angeboten. Im April dieses Jahres folgten 975 Sprachkurse in einer zweiten Projektrunde, unterlegt im Haushalt mit aktuell 8,38 Millionen Euro.

Ab dem Haushaltsjahr 2017 werden die Basissprachkurse weitergeführt und noch einmal deutlich ausgebaut. Im Haushaltsplanentwurf 2017/2018 stehen für diesen Bereich insgesamt 40 Millionen Euro und für den engeren Bereich der Sprachkurse rund 23 Millionen Euro zur Verfügung. Hinzu kommen die vom Bund bereitgestellten Mittel in Höhe von 30 Millionen Euro jeweils für 2017 und 2018.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen das Niveau A 2 erreichen. Für den Erwerb erweiterter Basiskompetenzen werden die Sprachkurse auf 300 Unterrichtsstunden aufgestockt.

Die Trägerpauschale wird auf 3,90 Euro erhöht.

Weiterhin sollen höherqualifizierte Flüchtlinge bei der Aufnahme eines Hochschulstudiums oder einer Anpassungsqualifizierung unterstützt werden. Diese Sprachkurse stehen allen Geflüchteten offen, die studieren möchten, aber noch nicht über ausreichende Sprachkenntnisse verfügen. Diese Maßnahme fördert das MWK in 2016 sowie in 2017 und 2018 nach dem Haushaltsplanentwurf mit 4,7 Millionen Euro pro Jahr.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Sie sehen, dass das Land umfangreiche Angebote bereithält und dass diese Angebote auch mit Haushaltsmitteln unterlegt sind. Aber - um die bereits erwähnten Förderketten optimal ausgestalten zu können, müssen wir den bestehenden Angebotsdschungel überwinden und Sprachangebote einhändig finanzieren. So lautet auch die Beschlusslage der kommunalen Volkshochschulen in Niedersachsen. Wenn wir die Mittel des BAMF mit den Landesmitteln bündeln und das Ganze über die Kommunen abwickeln, dann klappt's auch mit den Förderketten.